

mit erheblicher Mehrheit die Annahme der Vträge Müller-Meinungen. Danach ist der besondere Sachverständige als Mitglied des Gerichtshofes beauftragt und nur als Gutachter zugelassen. Die große Mehrheit des Zentrums stimmt mit der gesamten Linken gegen die Regierung.

Berlin oder Hamburg?

Der Antrag Seefischer zum § 3 verlangt Hamburg als Sitz des Kolonialgerichtshofes. Die Kommission hatte mit einer Stimme Mehrheit sich für Berlin entschieden, nachdem die Regierung erklärt hatte, daß Hamburg für sie unannehmbar sei.

Abg. Dr. Seefischer (Sp.): Wie es mit dem Unannehmbar der Regierung steht, hat sich ja jetzt eben bei der Abstimmung gezeigt. Es handelt sich hier um eine gewisse partikularistische Stimmung im allerbesten Sinne. Hamburg ist das Zentrum maritimer und kolonialer Bestrebungen.

Abg. Frohne (Soa.) begründet einen Antrag Bebel, der ebenfalls für Hamburg eintritt. Abg. Westerköln (Z.) tritt für Berlin ein, für das die zentrale Lage spräche, ebenso Abg. Dr. Hüffel (Sp.). Abg. Dove (Sp.) erklärt, für Berlin stimmen zu wollen, um die Sache nicht noch weiter zu komplizieren.

Hamburgischer Bundesratsbevollmächtigter Dr. Klugmann: Hamburg ist die einzige Warenbörse für die Kolonien. Wenn Sie Gutachten haben wollen über koloniale Verhältnisse, dann wenden Sie sich nach Hamburg. Weshalb will man da gegen den vielfach ausgesprochenen Wunsch aller Kolonien den Gerichtshof nicht nach Hamburg nehmen.

Abg. Bebel (Soa.): Wir stimmen ungefähr aus denselben Gründen für Hamburg, aus denen wir früher für Leipzig als Sitz des Reichsgerichtshofes eingetreten sind.

Abg. Fahrenhorst (Sp.): Ich bin aus Zweckmäßigkeitsgründen für Hamburg. Hat denn Berlin ein Privilegium, der Sitz jedes Gerichtshofes zu sein?

Staatssekretär Dr. v. Lindquist: Berlin ist als Sitz des Gerichtshofes vorzuziehen und kann nur allein in Betracht kommen. Die Berliner Richter sind mindestens ebenso sachverständig wie die Hamburger. Die Berliner Gerichte haben auch nicht an Vertrauen dadurch verloren, daß sie in nächster Nähe der Reichsbehörden urteilen. Der Vergleich mit Leipzig trifft, denn damals handelte es sich nicht darum, ein neues Gericht in Leipzig zu schaffen. Dort bestand schon ein Oberlandesgericht, das nur dann zu einem allgemeinen Reichsgericht erweitert wurde. Der koloniale Geist ist auch nicht von Hamburg gemacht worden. Er ist überall vorhanden. Aus Zweckmäßigkeitsgründen muß man für Berlin eintreten. Es handelt sich ja zunächst um Richter im Nebenamt, und da ist Berlin viel günstiger und zentralisierter.

Damit schließt die Aussprache. Der Kommissionsbeschluss, Berlin als Sitz des Gerichtshofes zu erklären, wird mit großer Mehrheit angenommen. Für Hamburg stimmen nur geschlossene die Sozialdemokraten und die Polen, ferner einige wenige Abgeordnete aus den anderen Parteien, im ganzen etwa 50.

Damit ist die zweite Lesung dieser Vorlage beendet. Montag: Interpellationen über die Teuerung.

Der italienisch-türkische Krieg.

Der Sturm auf Benghasi.

In Benghasi scheinen sich die Türken zum Widerstande gegen die Italiener aufgerafft zu haben, denn die Berichte melden, daß die Italiener den Türken das Land Fuß für Fuß abringen mußten. Zunächst war es, wie schon mitgeteilt, wegen des hohen Seeganges recht beschwerlich, die Soldaten an Land zu bringen. Die Landung konnte infolge der Untiefe und stürmischer See nicht vor Benghasi vor sich gehen, sondern mußte in dem einige Kilometer entfernten Giuliana unter heftigem feindlichen Gewehrfeuer erfolgen. Kaum an Land, warfen sich die italienischen Truppen auf die Türken und Araber, verfolgten sie bis zur Stadt und nahmen die Kasernen und das Dorf Hussein, von wo sie die Türken und Araber nach Benghasi trieben, die dort eingeschlossen sind. Die Kaserne und das Dorf Sidi Hussein wurde Straße für Straße gestürmt und die italienische Fahne gehißt. Die Italiener nahmen zwölf türkische Geschütze. Zu einem entscheidenden Bombardement ist der italienische Flottenchef nicht vorgegangen, weil eine Explosion des kolossalen Pulverlagers von Benghasi die ganze Stadt gefährdet hätte.

Vor der Kaserne.

Der italienische General Briccola marschierte von der Landzunge Giuliana, auf welcher der christliche Friedhof liegt, über eine lange Brücke direkt auf die von deutschen Architekten erbaute große türkische Kaserne zu. In dieser hatten sich 200 türkische Soldaten verbarrikadiert.

Es entspann sich ein erbitterter Kampf um die Kaserne. Nachdem die italienische Artillerie Breschen in die Kaserne geschossen hatte, stürmten die Türken wütend daraus hervor und fielen über die Italiener zum Kampf von Mann gegen Mann her. Der Bajonettkampf dauerte etwa zwanzig Minuten und endete mit der Flucht der Türken, die schwere Verluste erlitten.

Die Kaserne wurde sofort von den Italienern besetzt.

In der Stadt.

Die Türken verbarrikadierten sich darauf in der Stadt. Aber die Stadt konnte sich nicht lange halten, nachdem die Forts und die Kaserne eingenommen waren. Die Italiener fanden zwar noch weiteren Widerstand, wurden aber von der ausgeschickten Artillerie unterstützt, so daß sie bald im Besitz der Stadt waren. Die Landungskompagnien kehrten dann auf die Schiffe zurück und ließen die ausgeschickte Artillerie am Lande zurück. Ein Offizier und fünf Matrosen sind tot, zwei Offiziere, ein Unteroffizier und dreizehn Matrosen verwundet.

Der Aufruhr in China.

Nach wie vor lauten die Nachrichten aus China widersprechend. Es scheint sich jedoch herauszustellen, daß die Revolutionäre eher Grund haben, sich den Sieg zuzuschreiben, als die Regierungstruppen. Die chinesische Regierungskolonne hat sich zurückgezogen, und auch die Truppen haben ihr Lager weiter nördlich aufgeschlagen. Ein kleiner Teil der Truppen ging zu den Rebellen über, ein anderer Teil verweigerte den Dienst, anachsch weil

redter Ausdruck seiner Verachtung.

War ihre Liebe für Engelbert denn wirklich so heiß und tief, daß sie um ihrerwillen Tag für Tag die Last dieser kläglichen Erkenntnis weitererschleppen mochte? Ach, wenn sie nur eine Antwort gehabt hätte auf diese immer wiederkehrende Frage! Jetzt, wo sie seine schöne, ritterliche Erscheinung nicht vor sich sah, wo sie den Klang seiner volltönenden einsameichelnden Stimme nicht vernahm, hatte sie wahrlich nicht den Mut, sich selbst mit einem freundigen, rückhaltlosen „Ja“ zu begnügen. Noch immer fühlte sie etwas von dem Nachzittern des tödlichen Schreckens, der sie durchzuckt hatte, als sie in dieser Nacht ihrem Vetter Vothar die Erklärung abgegeben, daß sie seinen Bruder liebe. War das wirklich nur die spröde Scham des jungfräulichen Herzens gewesen, daß sich wider Willen sein kostbares Geheimnis entziehen ließ, oder hatte sie in jenem Augenblick unter der unbarmherzigen Klarheit, die von dem gesprochenen Wort ausging, erkannt, daß jenes Geständnis eine Unwahrheit, daß ihre Liebe eine Täuschung gewesen sei wie Gillys Neigung für den Prinzen von Waldburg?

(Fortsetzung folgt.)

er ohne Böhnung ist. Die Peking Regierung fährt jedoch fort, Siegestelegramme in die Welt zu schicken.

Die fliehenden Kanonenboote.

Die chinesischen Kanonenboote, die während der Schlacht von Hankau fluchtwärts die Flucht ergriffen, nachdem eines von ihnen durch die Granaten der Rebellen zum Sinken gebracht worden war, liegen jetzt 14 Kilometer von Hankau entfernt vor Anker. Es verlautet, daß die Besatzungen, deren Widerstand schon während des Gefechtes nur sehr schwach war, mit den Rebellen unterhandeln und bereit sind, zu ihnen überzugehen.

Der Reiter.

Die chinesische Regierung scheint den bei ihr in letzten Jahren so stark in Ungnade gefallenen Generalgouverneur Yuan-Schikai als den einzigen „starken Mann“ anzusehen, der sie aus der jetzigen Bedrängnis retten kann. Sie gab ihm Vollmachten, wie sie bisher kein chinesischer Würdenträger hatte. Yuan-Schikai aber zaudert noch.

In einer Zusammenkunft ausländischer Diplomaten in Peking wurde über die finanziellen Verpflichtungen Chinas an das Ausland beraten. China hat gebeten, daß ihm gestattet werde, die Ratensatzungen der Kriegsentwässerung aufzuschieben. Es ist eifrig bemüht, eine Anleihe aufzunehmen.

lokales und Provinzielles.

Halber, den 23. Oktober 1911.

22. Oktober: 1811 Komponist Franz List in Raiding geb. — 1818 Pädagoge und Schriftsteller Joachim Campe in Braunschweig gest. — 1858 Deutsche Kaiserin Auguste Viktoria auf Schloß Dolzig geb. — 1859 Komponist Ludwig Spohr in Kassel gest.

23. Oktober: 1801 Komponist Albert Borsing in Berlin geb. — 1805 Schriftsteller Adalbert Stifter in Oberplan geb. — 1844 Maler Wilhelm Deibl in Köln geb. — 1872 französischer Dichter Théophile Gautier in Neuilly gest. — 1903 Lustspielautor Gustav v. Moser in Görlitz gest.

1601 Astronom Tycho Brahe in Prag gest. — 1811 Komponist Ferdinand v. Hiller in Frankfurt a. M. geb. — 1845 Geologe Melchior Neumayr in München geb. — 1886 Staatsmann Friedrich Graf v. Beust auf Schloß Altenberg gest. — 1892 Komponist Robert Franz in Halle a. S. gest.

□ Das Bett. Auf dem Internationalen Kongreß der Hoteliers in Berlin wurde eine Flugdrift des „Vereins reisender Kaufleute“ gründlich und scharf vorgenommen. Die „Reisenden“, die jede Nacht ein anderes Bett beimischen oder (wie sie meinen) jede Nacht in einem anderen Bett heimgelacht werden, haben über ihre Schlafstellen lebhaft Klage geführt. Sie glauben, daß die Hotelbetten oft jene Bequemlichkeiten nicht bieten, die nach arbeitsreichem Tage Ruhe und Erholung schaffen, und sie haben auch sonst wohl noch ein Paar darin gefunden. Der Gerechte auf Erden wird verstehen, daß die Hotelbesitzer von Übertreibung, Torheit und unbedingten Ansprüchen zehren. Bekanntlich ist der Standpunkt alles; der Mars erscheint uns wie eine glühende Murre, und wir werden den Herren vom Mars wahrlich kaum als Stednabelkopf imponieren. Aber auf Erden sollte man — bei jedem Standpunkt! — sich über die Betten verständigen. Wir denken so selten daran; aber es verlohnte sich schon, ein Weilchen über die Betten nachzudenken. Wir nennen unsere Wohnung unser Heim. Es soll unser ureigster Wurzelboden sein. Aber was bleibt von unserm Heim, wenn wir das Bett beiseite rücken? Nicht der Herd — der schließlich nur raschen Genüssen dient — ist eigentlich das Sinnbild des Hauses. Sondern das Bett. Zwei Drittel unseres Lebens ist ein wirres Treiben; hierhin und dorthin. Ist die Zerstretheit unseres Seins. Ein Drittel nur ist Sammlung, Geschlossenheit, Gebundenheit und Ruhe. Und dieses Drittel Stätte ist das Bett. Nur unsere undankbare Abgelassenheit hat die Bedeutung des Bettes vergessen können. Im Bett werden wir geboren. Im Bett sterben wir. Außerhalb des Bettes zu sterben — versteht sich: des eigenen Bettes! — betrachten wir als die letzte, aber die grimmigste Strafe unseres Erdenwandels. Das Bett in seiner milden Weichheit trägt uns in den Tagen der Krankheit. Es ist von allen Heilmitteln gewiß das heilbringendste! Wieviel Tränen sind in die Betten hineingemeint worden! Wieviel Sorgen und Schmerzen haben wir nur unserm Bett erzählt! Träume, Hoffnungen, Entschlüsse reist das Bett besser als alle Sonnen und formt sie zu Taten für den kommenden Tag. Guy de Maupassant, der graziöseste Künstler, den die Welt gesegnet, hat in einer kleinen, tiefen Stütze die Geschichte eines Bettes erzählt, in dem viele Geschlechter einer Familie geschlafen haben. Wirklich: die Seele des Menschen hat keine geribigere Heimat als das Bett. Der Dummer flieht das Bett, um sein mahnendes Gewissen, um seine Seele nicht zu hören.

○ Das 1/4 Pfund-Gewicht wird am 1. April n. J. eingeführt. Von diesem Tage an darf beim Verwiegen von 125 Gramm (einem Viertelpfund) Ware nicht mehr das 100- sowie das 20- und 5-Grammstück verwendet werden, der Geschäftsmann ist vielmehr gehalten, das gesetzlich vorgeschriebene 125 Gramm schwere 1/4 Pfund-Gewicht auf die Waagschale zu legen. Die vielfachen Klagen über Mindergewicht beim Einkauf von 1/4 Pfund-Ware dürften dann beseitigt sein, es sei denn, daß nicht das Einwickel- oder Lütenpapier unverhältnismäßig dick ist.

—* Auslandspässe für Militärpflichtige. Wehrpflichtigen, welche sich noch nicht im militärischen Alter befinden, dürfen Auslandspässe für eine über den Zeitpunkt des Eintritts in dieses hinausreichende Zeit nur insoweit erteilt werden, als sie eine Bescheinigung des Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ihres Wohnortes darüber beibringen, daß ihrer Abwesenheit für die besichtigte Dauer gesetzliche Hindernisse nicht entgegen stehen. Heimatscheine, Auslandspässe und sonstige Reisepapiere können den Militärpflichtigen nur für die Dauer der ihnen bewilligten Zurückstellungen gewährt werden. Nach einer ministeriellen Verfügung haben diese Auslandspässe pp. nur bis zum 1. Februar des nächsten Jahres Gültigkeit.

—* Elektrischer Abruf auf Bahnhöfen. Für die Wartesäle werden jetzt von der Staatseisenbahnverwaltung elektrische Abrufvorrichtungen erprobt. An einem Apparat sind mehrere Tafeln angebracht, auf denen die von den betreffenden Stationen auslaufenden Zugrichtungen und die Zuggattung angegeben sind. Wird nun eine bestimmte Zugrichtung sowie Zuggattung verlangt, so wird diese an der Einstellungsstange mittels eines Schlüssels registriert, dann die Kurbel des für die Tafel bestimmten Bedienungshebers gedreht, worauf die verlangte Zugrichtung und Zuggattung hell erleuchtet erscheint, während gleichzeitig eine Startstromglocke ertönt. Beim Weiterdrehen des Schalters wird der Glockenstrom abgestellt, während die Beleuchtung in Tätigkeit bleibt; das Drehen des Schalters in die dritte Stellung führt den anfänglichen Ruhezustand herbei. Dadurch wird vielfachen Wünschen des Publikums stattgegeben, da bisher das ungenaue und zu schnelle Abrufen der Züge durch die Bahnhofsportiers oft zu Mißverständnissen führte.

—* W.-K. Der Deutsche Werkmeister-Verband, Sitz Düsseldorf, der zurzeit 55 000 Mitglieder zählt, hat sich beim Zusammentritt des Reichstages mit den maßgebenden Fraktionen in Verbindung gesetzt, um die sofortige Beratung

des Gesetzes zu bewirken. Gleichzeitig hat er seine Wünsche zu dem Gesetze den Mitgliedern des Reichstages, dem Bundesrat und den einzelnen Regierungen der Bundesstaaten unterbreitet, wobei besonders auf die Wünsche Rücksicht genommen wurde, die aus dem Werkmeisterstande zu dem Gesetzentwurf geäußert wurden.

+ Halber, 23. Okt. Herr Pfarrer Dresbach teilt uns mit, daß er Anfang dieser Woche nach hier zurückkehren werde und am kommenden Sonntag, den 29. Okt., sein Amt im vollen Umfange wieder aufzunehmen gedenkt. Diese Nachricht wird wohl von allen Gemeindegliedern freudig aufgenommen werden. Sind doch nunmehr rund 12 Monate ins Land gegangen, seit Herr Pfarrer Dresbach im Bochumer Bergmannsheil Heilung seiner tödlichen Krankheit suchte. Soweit wir uns entsinnen können, hat er in dieser Zeit nur einmal sein liebes Halber schauen dürfen nämlich im vorigen Jahr um Weihnachten. Wie oft konnte man Gelegenheit haben, zu hören, wie mitfühlende Herzen ob dieses schmerzlichen Geschehens für ihn und seine hartgeprüfte Familie mitklugten und ihm baldige Genesung und Wiederkunft wünschten. So wird nun bald der allseitig beliebte Hirte seiner Herde wiedergeschenkt werden und wenn auch vielleicht anfänglich noch nicht mit alter Kraft, so doch mit gewohnter Freudigkeit sein Seelsorgeramt verwalten und an ihm persönlich liebgewordene Stätte leben können. Wie wir erfahren, hat auch Herr Pfarrer Meyer, dessen Gesundheit unter seiner fast unermüdbaren Tätigkeit sehr gelitten hatte — man denke an eine Gemeinde von über 10 000 Seelen und sein Amt als Ortschulinspektor — sein Amt wieder angetreten. Wir wünschen beiden lieben Seelsorgern reichen Segen für ihre künftige gemeinsame Arbeit.

†Fierlohn, 21. Okt. Wie anderswo, haben auch hier die Fleischpreise eine Höhe erreicht, die mit den Viehpreisen nicht in Einklang zu stehen scheint. Die städtische Teuerungskommission hat deshalb Verhandlungen mit der Metzgerei wegen Herabsetzung der Fleischpreise eingeleitet. Auswärtige Metzger haben sich bereits bereit erklärt, das Fleisch zu einem billigeren Preis zu verkaufen. Damit das Publikum stets über die Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen orientiert ist, sollen diese Preise regelmäßig bekanntgegeben werden. Man plant ferner, Kartoffeln im großen einzukaufen und sie im Laufe des Winters pfundweise an kleine Leute zu verkaufen, da diese oft nicht in der Lage sind, im Herbst Kartoffeln einzukellern.

Volmarstein, 21. Okt. Zur letzten Sitzung des Ausschusses zur Erhaltung der Burgruine Volmarstein hatte die Königl. Regierung als Vertreter die Herren Regierungsrat Hartwig, Regierungs- und Baurat Krattge und Baurat Meyer-Hagen entsandt, die sich nach eingehender Besichtigung der Ausgrabungsarbeiten mit den Ausführungsvorschlägen des Königl. Baurats Kullrich-Dortmund einverstanden erklärten. Danach sollen die Umfassungsmauern der einzelnen Bauteile der Burgruine bis über Terrainhöhe gleichmäßig hoch aufgeführt und der Bergfried in ursprünglicher Form aufgemauert werden. Viel Mühe macht die Entfernung des Schuttes, der noch in einer Höhe von 2 Metern auf dem Burgplateau lagert. Verschlössen wurde die Anlage einer Böschungsmauer am Fuße der nördlichen Seite des Schloßberges, um den Abraum hier lagern zu können. Die Ausgrabungsarbeiten sind äußerst interessant und an Hand des bisherigen Funde kann man sich ein ungefähres Bild von der Größe und fast uneinnehmbaren Lage der Burg machen.

Dortmund, 21. Okt. Das Opfer leidenschaftlichen „Tippens“ durch Vermittlung von Buchmachern wurde ein Handlungsgehilfe K., der, in einem hiesigen größeren Geschäft seit einer Reihe von Jahren angestellt, eine sehr einträgliche Stellung hatte und das Vertrauen seines Chefs in hohem Maße genoß. K. tippte sehr hohe Summen, verlor und Unterschlug im Laufe der Jahre im Geschäft eine Summe, die man auf 15—20 000 M. schätzt.

Münster, 21. Okt. Die Mitglieder des Magistrats und der Armenkommission hatten sich gestern Abend zur Besichtigung nach dem von der Stadt gekauften Gute Ranning begeben. Bei der Rückfahrt nach Münster rannten die Pferde des Wagens, in dem die Stadträte Kleemann, Gröpper, Roenen und Pfarrer Vinkhoff saßen, so heftig gegen einen Stein, daß der Kutscher vom Bod geschleudert wurde. Die Pferde scheuten und rasteten davon, während Geheimrat Gröpper und Pfarrer Vinkhoff sich durch Abspringen in Sicherheit brachten, suchten Roenen und Kleemann die Pferde durch Zurufe zu beruhigen. Durch einen neuen Anprall fiel Roenen aus dem Wagen, er wurde leicht verletzt. Dann rannte das Gefährt gegen einen großen Steinhaufen. Kleemann wurde aus dem Wagen geschleudert und überfahren. Schwer verletzt wurde er in seine Wohnung gebracht, wo er nach kurzer Zeit starb. Der Verstorbene stand im 86. Lebensjahre. Seit 1882 gehörte er der Stadtverordnetenversammlung an und seit 1889 dem Magistrat als unbesoldeter Beigeordneter, 1904 wurde er wegen seiner großen Verdienste um die Stadt Münster zum Ehrenbürger ernannt.

Brilon, 21. Okt. Ein Düngr-Revolutionshahn hat hier getobt. Um den Briloner Straßen ein besseres Aussehen zu geben, wurde angeordnet, daß die Misthaufen vor den Häusern beseitigt werden müßten. Jedoch stieß die Polizei dabei auf Widerstand der Einwohner, und sie sah sich deshalb genötigt, die Dünghäufen entfernen zu lassen. Am anderen Morgen prangte nun mitten auf einer Straße auf einem Leiterwagen eine rote Fahne und darunter die Worte: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Revolution in diesem Orte.“ Es wurde sofort ein Polizeihund auf die Suche nach dem Täter geschickt, aber vergebens, denn der Regen hatte bereits die Spuren verwischt. Die Fahne wurde ins Rathaus gebracht und harret dort der fürchterlichen Dinge, die da kommen sollen. Im übrigen sollte man in Brilon beruhigt sein, in einem Dünghaufen steckt kein Feuer, wenn er auch raucht.

Siegen, 22. Okt. In Gegenwart des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, des Prinzen von Ratibor und Corvey, des Regierungs-Präsidenten von Bielefeld und zahlreicher Ehrengäste fand heute die Einweihung der Erweiterungsbauten des Stiffts Reppel, verbunden mit der 40-jährigen Jubiläumsfeier der Stift Reppelschen Erziehungsanstalten statt. Oberregierungsrat Gisevius erhielt aus diesem Anlaß die Krone zum Roten Adler-

Nah und Fern.

o Geschenk Kaiser Wilhelms für das Münster in Aachen. Bei seiner jüngsten Anwesenheit in der alten deutschen Kaiserstadt erklärte Kaiser Wilhelm dem Stiftspräsidenten des dortigen Münsters, daß er die Stiftung der Kanzel übernehme. Gleichzeitig erteilte er dem Provinzialkonservator Dr. Clemen in Bonn den Auftrag, Entwürfe für die Kanzel anzufertigen.

o Zu der Rundschrift Gymnasialentragsdie. Das Befinden des Gymnasialen Diebgen, der in dem Duell auf der Uhuhöhe in der Nähe von Rudolstadt, bei der Obersekundaner v. Neger den Tod fand, schwer verletzt wurde, hat sich bis jetzt nicht viel geändert. Diebgen hat wohl das Bewußtsein wieder erlangt, doch ist er immer noch nicht vernunftfähig. Die Ärzte hoffen, ihn am Leben erhalten zu können. Übrigens ist jetzt festgestellt aus Briefen des v. Neger, daß es sich nicht um ein Duell, sondern um verabredeten Doppelselbstmord handelte.

o Das verkaufte Erbild. Im Besitz des Gräflin Korinsky'schen Gutsdirektors Sec in Valenka in Mähren befand sich seit langer Zeit ganz unbeachtet ein Bild, das durch Zufall von einem Kunstkenner als das Werk eines Schülers Leonardo da Vincis erkannt wurde. Sec erhielt jetzt einen Antrag von einem Amerikaner, ihm das Bild für eine Million 200 000 Kronen zu überlassen. Auf dieses Angebot ist Sec eingegangen.

o Die Erbschaft des Verschollenen. Vor kurzem kehrte der jetzt gerade 71 Jahre alte Ackerer Jakob Dawo aus Immersheim aus Amerika zurück, wo er sich ununterbrochen vierzig Jahre aufgehalten hatte. Groß war das Erstaunen des völlig mittellosen Greises, als er hörte, daß ihn inzwischen seine Brüder gerichtlich für tot erklären ließen und über sein Erbe von 4000 Mark verfügten hatten. Der alte Mann will nun den Beweis führen, daß er seinen Brüdern von Zeit zu Zeit von seinem amerikanischen Wohnort aus Briefe geschrieben habe und daß diese also mülten, daß er noch am Leben sei. Wenn ihm das gelingen sollte, müßte dem angeblich Verschollenen sein Erbe wieder werden, vorausgesetzt, daß die Geschwister noch etwas davon hinter sich haben.

o Verhängnisvoller Willenbrand. Beim Brande einer Villa in Sude in Schleswig-Holstein fanden die 48jährige Witwe Nobels und die dreijährige Tochter des Stadtmilitärs Weidmann den Tod in den Flammen. Die Bewohner wurden im Schlafe vom Feuer überrascht. Weidmann vermochte nur seinen fünfjährigen Sohn zu retten, seine Frau sprang mit ihrem drei Wochen alten Säugling und einem anderen Kinde aus einem Fenster fünf Meter tief hinab.

Franz Liszt.

(Zu seinem 100. Geburtstag am 22. Oktober 1911.)

Der große Konzäntler Franz Liszt, produktiv wie re produktiv gleich bedeutend, war bekanntlich Ungar von Geburt, er gehörte also jenem Volke an, in dessen heißem Blute gewissermaßen schon das Feuer der Begeisterung und der musikalischen Rhythmi lobt. Er wurde am 22. Oktober 1811 in Raiding bei Odenburg geboren. Sein Vater, ein Rechnungsbeamter des Fürsten Esterhazy, war musikalisch genug gebildet, um allein die ersten Studien seines Sohnes leiten zu können. Neun Jahre alt, spielte dieser zum ersten mal vor einem großen Publikum, das in Staunen und Bewunderung geriet. Durch Unterstützung der Grafen Amadé und Szapary konnte der Vater seinen talentvollen Sprößling in Wien bei Czerny weiter im Klavierspiel ausbilden lassen, zugleich erhielt er bei Salieri Unterricht in der Komposition. Die Absicht des Vaters, Franz am Pariser Konservatorium weiter studieren zu lassen, vereitelte Cherubini, der dem jungen Liszt als Ausländer die Aufnahme verweigerte; doch dessen Talent rang sich selbst durch. Nachdem er einmal vor dem Herzog von Orleans gespielt, war er bald der erklärte Liebling der Pariser Welt. Es folgen nun die jahrelangen Kunstreisen, die seinen Namen durch ganz Europa trugen. Im Jahre 1848 ließ sich der Gelehrte in Weimar nieder und wirkte hier bis zum Jahre 1861 bahnbrechend und reformierend als Dirigent der Oper, Lehrer, Komponist und Schriftsteller, indem er für die kleine Residenz eine zweite Kunstepoche herbeiführte, deren Ziele in einer ebenso beispiellosen wie glücklichen Propaganda für Richard Wagners Bestrebungen gipfelten, seit am 22. August 1850 unter Liszts Leitung dessen „Lohengrin“ in Weimar zum erstenmal zur Darstellung gelangt war und die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf den bis dahin verkannten Meister gelenkt hatte. Von 1861 an wechselte er seinen Wohnsitz öfter. Eine Zeitlang war er Präsident der neugegründeten Musikakademie seines Vaterlandes. Er starb am 31. Juli 1886 in Bayreuth. Wie schon eingangs dieser Zeilen gesagt, war Liszt als produktiver wie reproduktiver Künstler, als Komponist wie als Pianist gleichbedeutend, dazu kommt als Verdienst noch sein energisches Eintreten für das Genie Richard Wagners, der übrigens bekanntlich später die Tochter Liszts, Cosima, heiratete. Als Franz Liszt die Augen für immer geschlossen, durfte ein angelegentliches englisches Musikblatt schreiben: „Eine Zeit des Interregnums ist gekommen, eine Zeit, die ohne Führer, ohne Geleit ist.“ Diese Worte spiegeln den ungeheuren Eindruck wieder, den die Welt beim Tode Liszts unterlag. Ein begeisterter Führer zu neuen Zielen, ein unerhöplicher Anreger, wie ihrer die Kunstgeschichte nur wenige besitzt, einer der einflußreichsten Geistesgeber der modernen Musik war von ihnen gegangen. Dr. M. A.

Rechtspflege.

(Nachdruck verboten.)

C. W. Ein interessanter Warenzeichenprozeß.

Düsseldorf, 20. Okt. Ein sowohl für die Geschäftswelt wie für das kaufende Publikum beachtenswerter Prozeß beschäftigte das Düsseldorf'sche Obergericht. Es handelt sich um Folgendes: Für die Thüringer Nadel- und Stahlwarenfabrik in Zschershausen ist im Jahre 1888 ein Warenzeichen für „Nadeln aller Art“ eingetragen worden und in die Zeichenrolle des Reichspatentamtes übertragen worden. Für eine andere Firma in Ohligs ist am 6. Juli 1875 ebenfalls ein Warenzeichen „für Nadeln aller Art“ eingetragen. Im März 1904 hat diese Firma durch Rundschreiben bekannt gegeben, daß sie einer Firma in Hieslohn den Alleinvertrieb von Nadeln nach China unter ihrem Warenzeichen übertragen habe. Die Fabrik in Zschershausen hat nun gegen die beiden Firmen Klage erhoben mit der Behauptung die Beklagten griffen durch Benutzung des Etiketts in ihr Warenzeichenrecht ein. Sie hat beantragt, anzuordnen, daß das für die Ohligser Firma eingetragene Zeichen gestrichen wird und die Beklagten zu verurteilen, daß sie es unterlassen, die Marke zur Ausstattung ihrer Nadeln zu verwenden. Demgegenüber behaupteten die beiden beklagten Firmen, das ältere Ohligser Zeichen, dessen Schutz sich mit Recht auch auf Nadeln erstrecke, werde durch das Warenzeichen der Klägerin verletzt. Sie beantragten demgemäß ihrerseits,

das Zeichen der Klägerin zu löschen und ihr bei Androhung von Strafe dessen Benutzung zu unterlagen. — Das Landgericht in Elberfeld hatte die Klage der Thüringer Firma abgewiesen und nach dem Antrage der Widerklage erkannt. Hiergegen legte die Klägerin Berufung ein, indem sie u. a. ausführte, die Firma in Hieslohn habe nicht das Zeichen der Ohligser Firma, sondern ein Etikett benutzt, das dem der Klägerin vollkommen gleich sei. Der Gesamteindruck sei ein gleicher und der Erfolg ein gewollter. Eine Verwechslungsgefahr zwischen dem Zeichen der Klägerin und dem der Ohligser Firma bestehe an sich nicht, was sich schon daraus ergebe, daß das später eingetragene Zeichen der Klägerin die Prüfung durch das Patentamt bestanden habe. — Deshalb sei die Klage begründet, die Widerklage aber unbegründet. — Das Düsseldorf'sche Obergericht hat das landgerichtliche Urteil abgeändert und die Widerklage abgewiesen, im übrigen aber die Berufung der Klägerin als unbegründet angesehen. Die Widerklage wurde abgewiesen, weil in dem ordnungsmäßigen Gebrauch eines rechtsbeständigen Warenzeichens eine gegen die guten Sitten verstößende Handlung nicht gefunden werden könne. Für die Entscheidung der Verwechslungsgefahr mit einem andern Zeichen komme nicht das Warenzeichen in willkürlich geänderte, sondern lediglich in seiner eingetragenen Form in Frage. Es sei also nicht zu prüfen, ob das Zeichen der Klägerin in das von der Beklagten benutzte Etikett eingreife, t nn dieses sei eine willkürlich geänderte Darstellung. Die Verwechslungsgefahr zwischen den Zeichen sei bestimmt zu verneinen, daher zunächst die Widerklage abzuweisen. Was nun den Anspruch der Klägerin angehe, so ergab sich die Grundlage für die Klage aus der vorstehend begründeten Beurteilung der Widerklage, nämlich: Die Rechtsbeständigkeit des Warenzeichens der Klägerin. Ein Vergleich des Zeichens der Klägerin mit dem Etikett der Beklagten ergab auch hier die Verneinung der Verwechslungsgefahr.

Aus dem Gerichtssaal.

§ In der Begründung des Urteils im Prozeß v. Malkahn-Beder, das bekanntlich auf drei Monat Gefängnis wegen Verleumdung in drei Fällen lautete, wurde dem Angeklagten in zwei Fällen der Schutz des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) verweigert, so in dem Falle der Verleumdungsklage, wo er die Richter als bestochenen und den Nebenkläger Landrat Freiherrn v. Malkahn als „politischen Agenten des agrarischen Demagogentums“ bezeichnet hatte, sonst wurde ihm der Schutz des § 193 ausgestellt. Ferner wurde dem Angeklagten zugute gehalten, daß er aus der Erregung heraus gehandelt hat, und daß seine politische Richtung häufig der Anlaß der gegen ihn ergriffenen Maßnahmen gewesen sei.

§ 12 Jahre Zuchthaus für die Ermordung seiner Braut erhielt vom Kösliner Schwurgericht der Bauersohn Xipow aus Nowow wegen Totschlag nach fünfjähriger Verhandlung, bei welcher 120 Zeugen vernommen wurden. Xipow hatte seine Braut Luise Tschaff erwürgt und die Leiche unter das Eis des nahen Sees geschoben. Er hat die Tat nicht eingestanden.

Welt und Wissen.

— Verbesserung der Fleischkonservierung. Dem russischen Tierarzt Devel ist es gelungen, die Methode der Fleischkonservierung zu verbessern. Devel nimmt zur gleichen Lösung abgetöhtes, dreifach filtriertes Wasser. Die Lösung wird nicht auf einmal eingepumpt. Die Depesche Pumpe abmt das Pulsen der Aorta nach. Auch wird die von den Unreinlichkeiten des Körpers erfüllte Flüssigkeit nach der Durchpumpung mit großer Vorsicht entfernt, indem in der rechten Herzhälfte ein kupfernes Abzugsrohr angebracht wird mit einem Verlängerungsrohr, der die gebrauchte Flüssigkeit ableitet. Dieser fließt dieses Blut, dann immer klareres, und die Operation gilt als gelungen, wenn beim Durchschneiden des Schwanzes, der Knöchel, der Nistern die abtropfende Flüssigkeit eine ganz durchsichtige ist. Die Präparierung eines Tieres braucht vier bis sieben Minuten und vier bis sechs Kübel der Desinfektionslösung. Die Fässer, in welche das zu Werteln geschnittene Fleisch eingelegt wird, werden ebenfalls mit einer Lase der filtrierten Lösung aufgefüllt.

Beste Nachrichten.

Brandenburg, 21. Okt. In Bogelsdorf versuchte der Arbeiter Reichstein seine Geliebte zu erschleßen und erschloß dann sein uneheliches Kind und sich.

Magdeburg, 21. Okt. Der Realgymnasiast Walter Koch, der bekanntlich am 3. Oktober seinen Lehrer Ismer und sich selbst durch Revolvergeschüsse schwer verletzte, wurde aus dem Krankenhaus entlassen. Er wurde sofort verhaftet.

Kiel, 21. Okt. Bei der Kollision des Dampfers „Sessen“ mit dem Dampfer „Argo“ ist der Obermaschinenmaat Kupka schwer verletzt worden.

Wiesbaden, 21. Okt. Wegen eines unheilbaren Leidens hat sich der 40 jährige Chemiker Dr. Seehagen, der seit Jahren als Rentner in Wiesbaden lebt, erschossen.

Köln, 21. Okt. Ein junger Mann in Aehrenfeld gab auf die Frau seines Knechtes zwei Revolvergeschüsse ab. Eine Kugel drang der Unglücklichen in den Kopf und führte ihren Tod herbei. Der Mörder flüchtete.

Düsseldorf, 21. Okt. Hier wurden die drei Leiter der „Kassino-Gesellschaft“, Baron v. Rede, Dr. Schröder und Kaufmann Böwen, verhaftet wegen gewerbmäßigen Glücksspiels.

Rotterdam, 21. Okt. Unweit Elst, einem Dorfe bei Rotterdam, wurde der 51 jährige August Kamen aus Wittstod bei Brandenburg ermordet. Man fand die Leiche mit Stroh umgeben.

Paris, 21. Okt. Hier wurde ein Banker Succo, der eine Menge von kleinen Sparern um ihre Ersparnisse gebracht hatte, verhaftet. Es soll sich angeblich um Veruntreuungen in Höhe von mehreren Millionen Frank handeln.

Genua, 21. Okt. Durch die Explosion einer Granate geriet ein Pulvermagazin in Val di Fornola in Brand. Das Dach und die Mauern stürzten ein. Aus den Trümmern zog man zwei Tote, zwei schwer und einen leicht Verwundeten.

Bukarest, 21. Okt. In Craiovar stürzte sich vom Kirchturm ein junges, elegant gekleidetes Paar in die Tiefe. Die Nachforschungen ergaben, daß die Dame die Gattin des rumänischen Erministers Jonescu war. Der junge Mann war ihr Geliebter, ein Sekretär des Erministers.

Bukarest, 21. Okt. Aus der Galerie des rumänischen Königschlosses sollen ein Wolltebild von Venbach und ein Gemälde von Bencaur gestohlen worden sein. Das Bencaur'sche Bild soll man schon am nächsten Morgen wiedergefunden haben, von dem Venbach'schen fehle noch jede Spur.

Saloniki, 21. Okt. Der bekanntlich von Räubern überfallene und entführte griechische Bischof von Gravina, Emilianus, wurde samt seinem Bilar, einem Gehilfen, einem Kaffass und einem Diener ermordet aufgefunden.

Berlin, 22. Okt. Aus Gesundheitsrücksichten tritt der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Freiherr von Rechenberg einen Heimaturlaub an.

Hannover, 21. Okt. In der Lüneburger Heide stürzte der aus München stammende Flieger Tads mit seinem Eindecker ab. Tads starb nach wenigen Minuten.

Braunschweig, 22. Okt. Der Arbeiter Maemede aus Allwebe wurde wegen Ermordung seiner beiden Kinder zum Tode verurteilt, seine der Beihilfe angeklagte Frau erhielt drei Jahre Gefängnis.

Konstantinopel, 22. Okt. Ein weit um sich greifender Brand brach gestern in der Nähe des Viertels aus, das am 23. Juli d. Js. zerstört wurde. Gegen Mitternacht waren etwa 200 Häuser in Asche gelegt.

Konstantinopel, 22. Okt. Nachrichten aus dem Ministerium des Innern bezeichnen die Lage der Italiener in Tripoli und Benghasi als nicht günstig. Sie sollen viel größere Verluste erlitten haben, als offiziell gemeldet wird. Die Türken suchten erfolgreich bei Sirtau südlich von Tripolis und warfen eine italienische Kolonne zurück.

Saloniki, 22. Okt. Der Kriegsminister verfügte die Einberufung mehrerer Rekrutabteilungen zweiter Klasse (Landwehr), da Bulgarien seine Grenztruppen andauernd verstärkt.

Tripolis, 22. Okt. Bei dem Nachtgefecht bei Djebel-Aharbi machten die unbemerkt an die italienische Stellung herangefkommenen arabischen irregulären Reiter, unterstützt von türkischen Soldaten eine Attacke und überritten die Schützenlinie der überraschten Italiener. Diese gerieten zwischen zwei Feuer und hatten starke Verluste. Die Türken ließen zwei Tote zurück.

Rom, 22. Okt. Die italienischen Verluste in dem Treffen bei Benghasi werden auf 7 Offiziere und 54 Mann Verwundete, 3 Unteroffiziere und 13 Mann Tote angegeben. Die Türken sollen angeblich 200 Tote verloren haben.

Rom, 22. Okt. Die Grubentatastrophe in der Mine Trabonella forderte 44 Opfer, die sämtlich verbrannt sind. Von den Hilfe leistenden wurden zwei getötet und zehn verletzt.

Madrid, 22. Okt. Die aufgehobenen konstitutionellen Garantien sind durch königlichen Erlaß wiederhergestellt worden.

Sanlau, 22. Okt. Alle Nachrichten bestätigen, daß sich die Regierungstruppen nach der Schlacht am 18. Oktober zurückziehen mußten. Auch das Geschwader des Admirals Sah ging fluchabwärts zurück.

Handels-Zeitung.

Berlin, 21. Okt. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K. Kernen), R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg W 200, R 171.50, H 180, Danzig W 198-206, R 172.50, G 179-190, H 176-191, Stettin W 195-201, R 176-180, H 178-183, Wosen W 200 bis 202, R 175, G 186, H 184, Breslau W 204-205, R 181, Bg 185, Fg 155, H 178, Berlin W 204-205, R 183-184, H 191-199, Leipzig W 201-205, R 187 bis 192, G 200-216, Fg 162-185, H 198-207, Hamburg W 200-204, R 178-182, H 183-192, Hannover W 203, R 180, H 195, Meuß W 206, R 184, H 180, Mannheim W 218.50-220, R 195, H 190-195, München W 228-232, R 208-212, G 211-220, H 189-192.

Berlin, 21. Okt. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 25.50-28.50. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Still. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 22-24.10. Ruhig. — Rübsöl. Abnahme im laufenden Monat 72-71.90-72, Dezember 72-72.20, Mai 1912 68 Geld. Fest.

Berlin, 21. Okt. (Schlachtpreismarkt.) Auftrieb: 3647 Rinder, 1007 Kälber, 9110 Schafe, 10 654 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ochsen: a) 78-86 (45-50), o) 73-80 (40-44), d) 58-72 (31-38). B. Bullen: a) 75-81 (45-49), b) 71-79 (40-44), c) 62-74 (33-39). C. Färsen und Kühe: b) 67-70 (38-40), c) 60-65 (33-36), d) 51-57 (27-30), e) bis 58 (bis 26). D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser): 50-66 (25-33). — 2. Kälber: a) 100-136 (70 bis 95), b) 97-107 (58-64), c) 83-93 (50-56), d) 77-84 (44-48), e) 55-65 (30-36). — 3. Schafe: A. Stallmastschafe: a) 72-82 (36-41), b) 62-70 (31-35), o) 44-64 (20-30). B. Weidemastschafe: a) —, (35-39), b) —, (28 bis 35). — 4. Schweine: a) 64 (51), b) 62-63 (50), c) 59-62 (47-50), d) 55-59 (44-47), e) 50-54 (40-43), f) 55-56 (44-45). — Marktverlauf: Rinder ruhig, nicht geräumt. — Kälber ruhig. — Schafe glatt, ausverkauft. — Schweine ruhig, geräumt.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachb. verb.)

24. Okt.: Wenig verändert, vielfach trübe, feucht.

25. Okt.: Feucht, kalt, vielfach trübe, stichweise Niederschläge

Billig! Telegramm! Billig!

Treffe heute mit einem Waggon hochfeinen

Malmédy-Aepfel

hier ein u. verkaufe dieselben äußerst billig

à Sad von 13 Mk. an.

Der Verkauf findet von heute mittag an statt bei Wirt Wilh. Weyland, Gasthof zur Post, Halver.

Hochachtungsvoll

Heinrich Baack, Barmen.

Sabe per 1. Dezbr. oder später

2 Mansarden-Zimmer

zu vermieten.

Herm. Altemüller, Halver.

Mittwoch morgen

habe ich eine Aus-

wahl Kühe an

meinem Hause.

Wilh. Kerspe, Halver.

Bäuerl. Bezugs- und

Abzahnoffenschaft

Halver.

Bestellungen von

Thomasmehl u. Raintit

per November werden noch bis

Donnerstag, 26. d. Mts.

entgegengenommen.

Sonder-
Ausstellung

„Mein Heim“

Beginn:
Dienstag.

Die
Ausstellung „Mein Heim“

Im Hause Gebr. Alsberg, welche Dienstag
eröffnet wird, zeigt eine erlesene Auswahl vornehmer
Modelle, Speise-, Herren- und Schlafzimmer, sowie Küchen.

Der Zweck dieser großzügigen Veranstaltung ist der, unserer werten
Kundschaft das wohnfertige Heim vor Augen zu führen und den Beweis
zu erbringen, daß wir selbst bei Anwendung nur geringer Geldmittel in der
Lage sind, eine wirklich gemütliche Wohnung zu schaffen.

Schon seit Monaten haben wir Vorbereitungen für diese Ausstellung getroffen.
Zu diesem Zwecke kauften wir in den Hauptindustriecentren der Möbel-
Industrie die letzten Neuheiten und wandten wir ein Hauptinteresse dem
Artikel „süddeutsche Schlafzimmer“ sowie Stuttgarter u. Münchener
Fabrikaten zu.

Eine freie Besichtigung gibt Jedermann Gelegenheit, sich
genau über die Vorteile zu orientieren welche wir bieten.
Es ist allen Preislagen ein breiter Raum gegeben,
sodaß jeder Besucher, Interessierendes finden wird.

Eigene Polster-, Schreiner- u. Anstreicher-
Werkstätten vervollständigen unsern
großstädtischen Apparat u. geben
Ihnen die Gewähr für tadell.
Ausführung eines jeden
Auftrages.

Ausstellung
in
folgenden
Preislagen:

2, 3 und 4
Zimmer-
Wohnung:

450.—
590.—
750.—
1150.—
1300.—
1500.—
1800.—
2100.—
2400.—
2800.—
3300.—

Gebr. Alsberg
Ludenscheid.

Alleinvertrieb
Massgebender Möbel-Fabriken.

Ausstellung der Reformbetten II. Etg.

3 schöne
Wohnungen

per 1. November zu vermieten
Gut Schmaltendach bei Halver.

2 Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung
bei
Alfred Witzband, Deddinghausen.

Tüchtige
Hülfsarbeiter

gesucht bei hohem Lohn

Hüser & Co.

zu melden Schul-Neubau Halver.

1 freistehender Abort

aus Holz zu kaufen gesucht.

Offerten unter W. S. an
die Geschäftsstelle des Allgem.
Anzeigers, Halver erbeten.

Damen-, Herren- u. Kinder-
Regenschirme

in hübscher Auswahl
Rudolf Johann, Garthausen.

Die Geburt eines
prächtigen Mädchens

zeigen dankbar an

Kierspe, den 21. Oktober 1911

Pastor Pels Leusden u. Frau.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, der

Ww. Friedr. Kreimendahl

sprechen wir hiermit allen unsern aufrichtigsten
Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Der Gemeindegeweg Winthausen-Haus Schoened von der
Provinzialstraße bis oberhalb der Beamtenhäuser wird vom
23. ds. Mts. ab bis auf Weiteres für den Fuhrwerkverkehr
gesperrt

Ludenscheid, den 21. Oktober 1911.

Der Amtmann; Strojfer

Elektrische Bügeleisen

In allen Arten und Preislagen empfiehlt

Hugo Köbler, Halver :: Berlinerstrasse.

Licht

Anlagen, Lampen,
:: Laternen ::



für alle
Zwecke,
stehende u.
häng. Be-
leuchtung,
(mit und ohne
Rohrleitung)
und alle
Teile für
jede Licht-
art:

Acetylen,
Benzin, Gasoline, Petroleum, Spiritus
Elektrizität (Stark- u. Schwachstrom)
Katalog frei. Vertreter gesucht.

H. R. Müller, Weimar 77.
Fabr. u. Export.

Beeldeter
Bücher-Revisor
R. Grasenick,

Ludenscheid, Wilhelmstr. 27
Fernruf 723.



Uhren, Näh-, Spinn-,
Schreib-, Landwirtschaftl.
Maschinen, Fahr- u. Motor-
räder, photograph. Apparat,
Waffen u. Musikinstrumente
liefern in bester Ausfüh-
rung zu billigsten Preisen, geg-
bar und Teilzahlung. Man-
verlange Katalog.
Roland Maschinen-Gesellschaft
in Köln 3404

Feinste
Almeria-Weintrauben
prachtvolle Ware
Ernst Neuser, Halver.

Ia. neues Sauerfrout

Pfd. 25 Pfg.

Ernst Neuser, Halver.

Empfehle feines

Backmehl
Weizenmehl
Kartoffelmehl
Hafermehl
Reismehl
Maizena
Mondamin
Grünkernmehl
Rote Grütze
Vanillesaucenpulver
Eispulver
Puddingpulver
Backpulver
Vanillezucker,
Salizyl,
Frau C. Lausberg, Halver.

Vogelsamen:

Hanfsamen
Kanariensamen
Rübsamen
Mohnsamen
empfiehlt

Max Laifle,
Oberbrügge.